



DIE 67. VERLEIHUNG DES ORDENS „WIDER DEN TIERISCHEN ERNST“



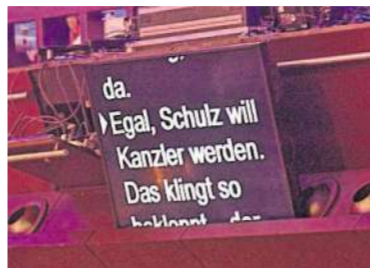
► „Made to move“ heißt die Kindertanzgruppe der Tanzschule Dash aus dem beschaulichen Monschau-Imgenbroich, die im Eurogress einen großen Auftritt hinlegte und zurecht den Zentis-Kinderkarnevalspreis dafür erhielt.



► Sabine Verheyen und Kurt Christ sangen mit dem Gospelchor Sound'n'Soul eigene Lieder und in Vertretung des erkrankten Dirk von Pezold auch den Lenet Kann, der zur Ordensverleihung gehört wie der Tusch zur Büttensprecherin.



► Julia Plötz hat sich als Siegerin des Aachener Balls der Mariechen den Auftritt in der Fernsehsitzung verdient. Das Solomariechen der KG Eulenspiegel wurde dort zudem mit dem Lambertz-Ehrenpreis ausgezeichnet.



► Text vergessen? Bei Ingo Appelt und Moderator Jens Riewa war das kaum möglich, sie lasen ihre Texte vom Teleprompter ab. Bei der schlechten Akustik im Saal wäre der auch für die Zuschauer sehr hilfreich gewesen – als Untertitel.



► Die 4 Amigos gehörten – wie auf jeder Sitzung – zu den Abräumern. Die 1300 Jecken im Eurogress standen buchstäblich auf den Stühlen. Letztes Jahr waren die Amigos aus Protest gegen Ritter Markus Söder nicht aufgetreten.

WILLI WICHTIG



Alles Schulz, oder was?

War er wirklich auf der richtigen Veranstaltung? Willi hatte am Samstag über Stunden hinweg das ungute Gefühl, gar nicht beim Orden „Wider den tierischen Ernst“ gelandet zu sein. Sollte im Eurogress nicht ein Mann namens Gregor Gysi ausgezeichnet werden, dieser Linke aus Berlin? Stattdessen witzelte dort alle Welt über einen gewissen Martin Schulz aus Würselen, erregte sich über einen Donald Trump aus Washington, wahlweise auch über die Alternative für Doofe. Von Gysi keine Rede – weder bei Ingo Appelt noch bei Markus Maria Profitlich, noch bei Abdelkarim. Willi stutzte, verglich Zeit und Ort mit den Angaben auf seiner Eintrittskarte und kam zum Schluss: Alles richtig. Vielleicht hätte irgendwer mal die Gastredner über den wahren Star aufklären sollen. Aber dieser Schulz klaut derzeit offenbar jedem die Schau. Tschö wa!

Erfolg für den neuen Mann an Riewas Seite

David Lulley feiert eine gelungene Premiere als Moderator der Ordensverleihung. „Ich bin von einem tollen Team getragen worden.“

VON HOLGER RICHTER

Aachen. Eine Umarmung hier, ein Schulterklopfen dort: Es dauerte eine Weile, bis David Lulley nach seiner Premiere als Moderator der Ordensverleihung „Wider den tierischen Ernst“ den Ausmarsch von der Bühne zum Ausgang des Europasaales geschafft hatte. Doch das war vielleicht auch ganz gut so. Denn so hatte die Anspannung, in der er die dreieinhalbstündige Sitzung verbracht hatte, Zeit, sich zu lösen. Und das tat sie dann auch. Und zwar so sehr, dass er kurz darauf, nach seinem Eindruck von seiner Premiere befragt, nur antworten konnte: „Ich habe noch überhaupt keinen Eindruck. Ich hoffe, es war alles gut.“

Das war es tatsächlich. Der Präsident des Aachener Karnevalsvereins (AKV), Werner Pfeil, jedenfalls war sehr zufrieden mit seinem Elferatsmitglied. „David hat das Klasse gemacht. Ich habe mich so gefreut für ihn, dass alles gutgegangen ist. Und auch sein Vorgänger Rolf Gerrards hat ihn direkt nach der Sitzung umarmt. Ihm hat's also auch gefallen“, erzählt Pfeil. „Lulley hat seine Moderation locker und charmant rübergebracht.“

„Kein Kindergeburtstag“

David Lulley wird das gerne hören. Denn er kann nur sagen: „Ich habe versucht, so locker es eben geht zu moderieren.“ Das sei aber selbst für einen Moderator mit Radio- (Antenne AC), Fernseh- (Center-TV) und Bühnenerfahrung (Prinzenproklamation) nicht so einfach gewesen. „Denn das hier ist schließlich kein Kindergeburtstag“, sagt Lulley. Alle seine Moderationen waren in Text und Ort peinlich genau in einem Moderationsbuch vorgeschrieben. „Vor so einer Moderation muss man den



Bilder und Video auf an-online.de



1300 Zuschauer erleben im Eurogress (1) ein Programm „mit Höhen und Tiefen“, wie AKV-Präsident Werner Pfeil nach der Sitzung einräumt. Zu den Höhepunkten zählt sicher das Duett der Aachener Tollitäten Luc I. und Thomas III. (2). Sehr zufrieden ist Pfeil aber auch mit seinem neuen Moderatoren-Duo David Lulley und Tagesschau-Sprecher Jens Riewa (3).
Fotos: Andreas Steindl (4), Michael Jaspers (2), Andreas Herrmann (2)



KOMMENTAR

► HOLGER RICHTER



Für den Saal oder für den Bildschirm?

Was ist den Veranstaltern der Ordensverleihung „Wider den tierischen Ernst“ mehr wert: Das Saalpublikum? Oder das vor dem Fernseher? Nach der Sitzung am Samstag liegt die Antwort auf der Hand. Die Akustik im Europasaal war eindeutig auf die TV-Zuschauer ausgerichtet – mit zum Teil katastrophalen Folgen für das Publikum im Saal, das bei vielen Beiträgen schlicht kein Wort verstand. AKV-Präsident Werner Pfeil will das zur Sprache bringen und verbessern. Hoffentlich schafft er es. Andernfalls könnte man die Sendung gleich im Studio aufzeichnen – ohne Saalpublikum. Wenn es den Veranstaltern ohnehin nichts wert ist...
► h.richter@zeitungsverlag-aachen.de

nötigen Respekt haben“, sagt der 40-Jährige, der die Rolle als „neuer Mann an meiner Seite“, wie ihn Moderationskollege und Tagesschau-Sprecher Jens Riewa dem Publikum vorstellte, als „größtes Ding in meiner Moderationskarriere“ beschreibt. „Da schauen am Montag im Fernsehen doch Millionen Leute zu.“

Eins ist Lulley aber besonders wichtig: „So etwas kannst Du nicht alleine schaffen. Ich bin schon während der gesamten Vorbereitungszeit, aber auch in der ganzen letzten Woche und natürlich während der Sitzung getragen worden von einem tollen Team vom AKV, vom WDR und allen anderen.“ Sie hätten ihm die nötige Ruhe gegeben. „Sie haben gesagt, konzentriere Dich nur auf Deine Aufgabe. Um alles andere kümmern wir uns.“ Und das hat er dann auch gemacht – sogar so sehr, dass er vom Programm auf der Bühne kaum etwas mitbekommen habe. „Ich kann gar nicht sagen, wer gut und

wer schlecht war.“ Auch von der zum Teil ziemlich schlechten Akustik im Saal habe er nichts mitbekommen.

Und im nächsten Jahr? Würde er es noch mal machen? „Ach, wenn man mich fragen würde...“, sagt er und lächelt – nach dreieinhalbstündiger Sitzung entspannt und sehr erleichtert.

Noch einmal im nächsten Jahr?

► Coupon zur Leserjury: Region

Jetzt freuen sich alle auf den guten Fernseh-Ton am Montagabend

Georg Helg setzt voll auf die TV-Aufzeichnung. Der Ritter kommt gut weg.

VON WOLFGANG SCHUMACHER

Aachen. In der „dritten“ Halbzeit beim Orden „Wider den tierischen Ernst“ fanden sich nach dem Spiel zum Teil in ihrem Urteil unsichere Gäste am Buffet wieder. Stellvertretend formulierte es der frühere AKV-Präsident Georg Helg so: „Ich weiß nicht, ob es an meinem Hörgerät liegt, aber an unseren Plätzen konnte man phasenweise nichts oder kaum etwas verstehen. Deswegen bin ich gespannt auf die WDR-Fernsehübertragung am Montag.“

Georg Helg war eben nicht der einzige, der zu kämpfen hatte. Auch der ehemalige Sitzungsmoderator Dieter Bischoff bekannte: „Ich bin nicht schwerhörig, aber ich habe oft wenig verstanden. Vielleicht war auch das Publikum zu laut, ich weiß es nicht, ich warte jetzt auf Montag!“

Anderere, die größtenteils verstanden hatten, ergriffen wie RWTH-Professor Günther Schuh Partei: „Das Programm war gar nicht schlecht. Aber dass wir akustisch so ein Dilemma erleben, dass ein großer Teil des Publikums die

wahrscheinlich – ich weiß es gar nicht – schönen Reden nicht verstehen konnte, ist schon amateurhaft. So etwas ärgert mich maximal“, war das Fazit.

Dafür stellte der Aachener Fabrikant Hermann Bülbecker den Ritter in den Vordergrund: „Wir haben einen glänzenden Ordensritter erlebt, der bewiesen hat, dass es eine ausgezeichnete Idee war, ihn auszuwählen, er hat die Regeln des Karnevals glänzend beherrscht. Aus der Sitzung wird sich sicher eine gute zweistündige Zusammenfassung erstellen lassen. Schade war, dass die Menschen im Saal so einen schlechten Ton hatten, das war auch unfair gegenüber den Vortragenden“, befand Bülbecker.

Für OB Marcel Philipp war es unmittelbar nach dem Schlussakkord eine tolle Abend, ihm hat das Politische gut gefallen: „Die Auftritte von Christian Lindner und Gregor Gysi waren sehr gut, solche Leute brauchen wir eben im Karneval! Besondere Persönlichkeiten geben der Ordensverleihung ihren Flair, das haben wir hier heute wieder gesehen, es war ein schöner

Abend.“ Thema singender FDP-Vorsitzender Lindner: Für Parteifreund Wolfgang Kubicki war es ein Hit. „Ich hab' ihm gesagt, wenn alles schief geht, machen wir ne Combo auf“, sagte er lachend.

Dem CDU-Fraktionsvorsitzenden Harald Baal haben wie dem OB die durchweg politischen Beiträge, insbesondere von Gysi, gut gefallen. Die CDU-Parteivorsitzende Ulla Thönissen befand, dass „die Sitzung wie immer ein paar Längen“ hatte. Thönissen fand den Linken „sympathisch“, und es gefiel ihr Gysis „Bekanntnis zu Europa“. Die SPD-Landtagsabgeordnete Daniela Jansen fand Gysi „gut und sehr politisch, und es soll nicht wieder 100 Jahre dauern, bis ein Linker den Orden bekommt“, sagte Jansen und forderte einen größeren Anteil von Beiträgen aus der Region. Für SPD-Vorstandsmitglied Manfred Bausch hielt Gysi „eine überragende Ritterrede“, für Bausch gab es drei Highlights, den Vortrag vom Hastenrath's Willi als Selfkant-Bauer, von Comedien Bernd Stelter und eben die Ritterrede des Ordenträgers Gysi im Jahr 2017.



OB Marcel Philipp schätzt das Politische und starke Persönlichkeiten im Karneval. Foto: Andreas Steindl



Hermann Bülbecker sah einen glänzenden Ordensritter. Foto: Andreas Herrmann.



Landtagsabgeordnete Daniela Jansen will noch mehr Beiträge aus der Region sehen. Foto: A. Herrmann



Landtagsabgeordnete Ulla Thönissen fand den Linken Gysi „sympathisch“. Foto: A. Steindl

KURZ NOTIERT

Gewalt gegen Frauen: Protestaktion in Aachen

Aachen. „One Billion Rising“ („Eine Milliarde erhebt sich“) heißt es am morgigen Dienstag, 14. Februar, auch in Aachen. Das Frauennetzwerk und ein breites Bündnis von Unterstützerinnen laden am Aktionstag gemeinsam zu einer Demonstration gegen Gewalt, Sexismus und Ungleichheit auf. Die Aktion beginnt um 17 Uhr vor der Rotunde des Elisenbrunnens, Friedrich-Wilhelm-Platz. Wie in Aachen gehen an diesem Tag in vielen Ländern Menschen auf die Straße. Sie tanzen, demonstrieren und fordern ein Ende der Gewalt gegen Frauen. Weltweit erfährt jede dritte Frau in ihrem Leben Gewalt – Schläge, Tritte, sexualisierte Gewalt, Zwangsheirat und -prostitution, Menschenhandel oder auch Genitalverstümmelung. 2012, als die Kampagne gegründet wurde, war das weltweit etwa eine Milliarde Betroffene – daher auch der Name „One Billion Rising“. Und noch viel mehr Frauen leiden nach Angaben des Frauennetzwerks unter alltäglicher Diskriminierung, etwa ungerechter Behandlung auf dem Arbeitsmarkt.

Arbeitsagentur schließt schon um 11 Uhr

Aachen. Die Agentur für Arbeit Aachen-Düren schließt am Mittwoch, 15. Februar, an allen Standorten bereits um 11 Uhr. Wie die Behörde weiter mitteilt, ist der Grund für die verkürzte Öffnungszeiten eine interne Veranstaltung.

KONTAKT

AACHENER NACHRICHTEN

Lokalredaktion
Tel. 02 41 / 51 01-411
Fax 02 41 / 51 01-440
(Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr)
E-Mail: an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Achim Kaiser (verantwortlich)
Postfach 500 110, 52085 Aachen
Dresdener Straße 3, 52066 Aachen
Leserservice:
Tel. 0241 / 5101-701
Fax 0241 / 5101-790
Kundenservice Medienhaus vor Ort:
Zeitungsverlag Aachen, Verlagsgebäude
(mit Ticketverkauf)
Dresdener Straße 3, 52068 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 8.00 bis 18.00 Uhr,
Fr. 8.00 bis 17.00 Uhr,
Sa. 9.00 bis 14.00 Uhr
Kundenservice Medienhaus
im Elisenbrunnen (mit Ticketverkauf)
Friedrich-Wilhelm-Platz 2, 52062 Aachen
Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr,
Sa. 10.00 bis 14.00 Uhr